frühhellenisches Bildwerk klingen an die steil starren Kwannonfiguren in ihrer streng gebundenen, wie die Kannelüren einer Säule gleitenden Kleiderfalten mit Stab und Kugel in der Hand am hieratisch rechtwinkelig gebogenen Arm.

In einem gewissen Abstand gehören hierher auch die No-Masken des Schauspiels. Sie sind verwirrend und erregend in ihrer Ausdruckskraft aller Affekte und des Gespenstisch-Dämonischen. Die sieben Todsünden kann man sich von ihnen leibhaftig vorgestellt denken. Schrecken und Wahnwitz-Grauen schreit aus mancher; Walpurgisfratzen grinsen; aber auch ein Ingénuegesicht, schmaläugig, blickt fassungslos und quälerisch, ein japanisches Gretchen. Und bei dem wachsgelben fahlen Frauenantlitz, mit spitzem Kinn, dem halboffen ver-

Altona, Museum, Kachelstube aus Ditmarschen (Sauermann)

steinten blaßlippigen Mund mußte ich an die frierenden Elendsgesichter Käthe Kollwitz'scher Frauen denken. Besondere Qualität zeigt in dieser Gemeinschaft auch die angewandte Kunst. Etwas sehr Rares sieht man in schönen Exemplaren: altchinesische Teppiche in Blumenmusterung aus Rips mit Samtbindung, in Fraisetönen mit dem Ornament von Fledermausgrotesken und mit in die Chinoiserie übersetzten Mäanderborten.

Besonders edle Wandschirme stellen sich dar. Auf ihren Feldern blühen langschossige Irisstauden und wispernd bewegtes Schilf; das originelle (auch von Van Gogh verwandte) Stillebenmotiv der aufgestapelten Bücher findet sich und zwanglos lebendig gestellte Gesellschaftsszenen, sinfonia domestica, mit langhalsigen Saiteninstrumenten und eine interessante historische Szene, die Landung einer spanischen Gesandtschaft in Japan, mit der ornamentalen Segelgaleere und den Spaniern in ihren Halskrausen und dem ins Japanische umgesetzten Typus.